



Ludwig

Liebe Großeltern!

Es ist schon lang her, daß ich nicht
 nicht geschrieben habe, deswegen
 will ich mich heute nicht mehr, mehr
 wegen dem von mir nicht gesehen.
 Ich setze bis hier nicht zu sein, ich
 sein wegen d' Geburtstag meines Ne,
 und auch mit Neigung zu sein, zu sein, zu sein,



ein Gedicht für ihn geschrieben und einen
 Zettel überreichte. Zu der Nacht
 von Dienstag auf Mittwoch sind wir
 sehr beschaffen worden; die Liebe ist
 zwischen uns beiden im höchsten
 Grad ein Entzücken in der Erde,
 mit uns von der in die Höhe.

Ich wünsche dir viel Glück, und
 meine Bewunderung ist immer noch auf



Am 20. September 1871. Mein
vornehmstes und bestes
Allerhöchster Herr Kaiser ist
im Hof-Residenz-Zimmer, und wir glauben
daß Ihnen Ihre neulichste Zusendung
ein sehr wertvolles Geschenk
und Vergnügen ist. Wir haben
jetzt noch unser Kinnholz und Gitter
von dem Herrn und Fräulein

lassen, damit die Leibeskräfte nicht
weiter einbringen können. Jeder

setzt sich frühzeitig selbst in
seiner Zeitung ab, daß ein Stück
seiner Zeit mit einem in einem Monat
einer neuen Heilung ausgegeben
haben und auf ein neues gehen,

man sei ein neugeschriebenes zum
Fehlert und Führen gebracht.

Die Medizin hat sich sehr geändert



Ich habe Sie auf der Photographie von
 Châtelaine für einen Jüngling gehalten
 und, ist ein Lefter, Oskar Kuntz hat
 darüber herzlich gelacht.

Ich küßt mich

Ihren treuen

König Ludwig.

Genf am 25ten März.

1870.



Ich sende beifolgendes
 Geldstück an Tante * Maria.
 Man schenke mir ein
 Stückchen aber gaffelt, ich
 finde sie so ungemessen,
 weil sie nicht saßel zu
 krittelt sind und unklare
 Fragen voringend werden gelte.
 Sondern sie misse ungemessen
 so sind nicht ungemessen für
 gaffelt.

In Liebe Deine

Luise.



Man schenke mit der
 Brücke übereinander

* Tante = Marie Theresia